

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.

Michel Reimon, MdEP, Die Grünen (Österreich) gab heute, 20.05.19, dem Südwestrundfunk ein Interview zum Thema: „**Österreich nach dem Strache-Skandal**“.

Das „SWR Tagesgespräch“ führte Florian Rudolph.

Mit freundlichen Grüßen
Zentrale Information

SÜDWESTRUNDFUNK
Anstalt des öffentlichen Rechts
Radio · Fernsehen · Internet

Multimediale Chefredaktion
Zentrale Information
SWR Tagesgespräch

Postadresse 76522 Baden-Baden
Hausadresse Hans-Bredow-Straße
76530 Baden-Baden

Telefon 07221/929-23981
Telefax 07221/929-22050

Internet www.swr2.de

Datum: 20.05.2019

Reimon: Rolle von ÖVP-Bundeskanzler Kurz muss untersucht werden

Baden-Baden: Der Europapolitiker Michel Reimon von den österreichischen Grünen erwartet, dass heute auch der Innenminister des Landes, Kickl entlassen wird. Reimon sagte im SWR Tagesgespräch, die ÖVP habe verstanden, dass Kickl, der zur Zeit der Entstehung des sogenannten Ibiza-Videos FPÖ-Generalsekretär war, nicht gleichzeitig Verdächtiger und Ermittler sein könne. Dabei sei auch zu bedenken, dass die Koalition aus ÖVP-Sicht weiter bestehen könne, wenn Kickl ginge. Das sei für sich genommen schon wieder ein Skandal, so Reimon.

Er fordert im SWR Tagesgespräch außerdem strafrechtliche Ermittlungen gegen den wegen des Skandalvideos zurückgetretenen Vizekanzlers und FPÖ-Chefs Strache. Da sei eindeutig der Verdacht der Korruption gegeben.

Schwere Vorwürfe erhebt Reimon gegen Bundeskanzler Sebastian Kurz. Kurz gehe es nur um Machterhalt. Er habe lange gezögert, bis er sich zu dem Skandal geäußert habe. Seine Stellungnahme bezeichnete Reimon als Wahlkampfauftritt. Reimon fordert, auch zu untersuchen, welche Rolle Kurz in der Affäre spielt: „wenn Strache derartige Gespräche mit einer Oligarchin führt, die er das erste Mal trifft, was bespreche er dann mit seinen Parteifreunden und mit dem Koalitionspartner?“ Hier sei Gefahr im Verzug, betont Reimon im SWR. Kurz sei politisch schwer beschädigt. Es sei aber nicht auszuschließen, dass seine Partei bei den anstehenden Neuwahlen von zu erwartenden Verlusten des bisherigen Koalitionspartners FPÖ profitiere.

Wortlaut des Live-Gesprächs:

Rudolph: Einer der mächtigsten Politiker Österreichs scheint ohne weiteres bereit, sein Land zu verhökern, plaudert ungezwungen über offenbar gängige Modelle der illegalen Parteifinanzierung, zieht über die Presse her. Ist Österreich eine Bananenrepublik?

Reimon: Naja, zumindest ist die FPÖ eine Partei, die alle Klischees einer, ja, einer solchen Bananenrepublik erfüllt offensichtlich. Das ist so, ja.

Rudolph: Muss Strache jetzt strafrechtlich verfolgt werden?

Reimon: Das muss ermittelt werden. Da ist ganz eindeutig der Verdacht der Korruption gegeben. Klarer kann man es wohl nicht sagen. Er war Amtsträger zu der Zeit. Er war ja Abgeordneter zum österreichischen Parlament und da muss ermittelt werden. Der Innenminister ist von seiner Partei und genau deswegen haben wir da jetzt auch ein Problem.

Rudolph: Ja, es gibt Gerüchte, dass eben auch Innenminister Kickl vor der Entlassung steht. Er war zurzeit der Videoaufnahme Generalsekretär, ist ein enger Strache-Vertrauter. Er wäre jetzt der politische Kopf derjenigen, die die Ermittlungen führen. Sie gehen davon aus, dass er heute noch gehen muss?

Reimon: Das ist mein Informationsstand, dass er heute noch gehen muss. Das war Gegenstand der Verhandlungen. Es ist Informationsstand, sagen wir mal so, dass das die ÖVP verstanden hat, dass das unmöglich ist, dass der Innenminister gleichzeitig Verdächtiger in einem solchen Korruptionsfall ist und seine Abberufung gefordert hat. Die Freiheitlichen verweigern das. Man muss aber mal sickern lassen, dass die ÖVP bereit wäre, die Koalition fortzuführen, wenn Kickl als Innenminister geht und dass es nur an dieser Frage jetzt dann tatsächlich zerbricht und zu Neuwahlen kommt. Was für sich genommen, aus meiner Sicht, schon wieder ein Skandal ist, wenn es fortsetzbar wäre.

Rudolph: Genau, wenn das passieren würde, dass Kurz bis zum Herbst tatsächlich weiterregiert, die FPÖ nicht nach einer Kickl-Entlassung alle Minister abzieht, was würde das für Sie bedeuten?

Reimon: Sebastian Kurz ist offensichtlich gewillt oder Willens alles zu tun, um an der Macht zu bleiben. Er ist ein Machtpolitiker, wie man es sich kaum vorstellen kann. Seine erste Rede nach diesem Skandal war eine Wahlkampfrede. Er hat sich fast 40 Stunden nicht zu Wort gemeldet, tritt dann zu den Mikrofonen und hält keine Rede als Bundeskanzler, quasi zur Lage der Nation, wir sind in einer Krisensituation und wie müssen wir vorgehen, sondern hält bereits tatsächlich die erste Wahlkampfrede. Dafür wird er auch sehr viel kritisiert. Er wird bis September Kanzler sein und die Geschäfte leiten, aber wir müssen jetzt tatsächlich jetzt schon alle Kontrollmaßnahmen setzen. Es gibt große Sorge quasi was in den Ministerien jetzt verschleiert wird. Sie dürfen ja nicht vergessen, wenn Strache derartige Gespräche führt mit einer vermeintlichen Oligarchin, die er das erste Mal trifft, von der er sagt, dass ist unser erstes Gespräch gewesen, unser einzig großes Gespräch, was bespricht er dann mit seinen Parteifreunden und Koalitionspartnern, wenn er wirklich glaubt, sicher zu sein, sich gut auszukennen um völlig frei reden zu können. Wie gesagt, es gibt viele von den Dingen, die er geschildert hat, sind ähnliche Dinge tatsächlich passiert in der Republik. Er hat die Kronzeitung quasi versucht unter Kontrolle zu kriegen. Es hat tatsächlich ein Milliardär schon 25 Prozent der Kronzeitung gekauft vor wenigen Monaten. Ein Milliardär, der allerdings nicht Strache-nahe ist, sondern Kurz-nahe ist, der auch an Kurz gespendet hat. Andere Milliardäre, die ebenfalls gespendet haben, die, wo wir wissen, dass Gesetze geändert wurden, die durchaus in deren Interesse sind – Arbeitszeitverkürzungen und so weiter. Es muss auch die Rolle von Sebastian Kurz untersucht werden und da ist es jetzt wirklich, also da ist Gefahr im Verzug bei der Ermittlung – ganz einfach.

Rudolph: Wie beschädigt ist denn Kurz, der ja bis vor kurzem auf europäischer Ebene noch eine Lichtgestalt war?

Reimon: Das ist schwer abzuschätzen. Wir hatten ja diesen Fall bereits einer Koalition ÖVP/FPÖ mit Jörg Haider und als damals die FPÖ zerbrochen hat die ÖVP gewaltig dazugewonnen und die ganzen Wähler der FPÖ übernommen. Es gibt jetzt die Hoffnung im konservativen Lager, dass das wieder der Fall ist, dass es nur die FPÖ trifft und dass Kurz deren Stimmen quasi vollständig absaugt und der große Gewinner dieser Situation ist. Es gibt andere Stimmen die sagen, es ist doch auch seine Verantwortung. Er hat diese Koalition gegründet. Er hat diese Koalition zwei Jahre lang verteidigt. Er hat diese ganzen Deals auch

gedeckt und gemacht. Er sprengt jetzt schon das zweite Mal eine Regierung in nur zwei Jahren. Er hat ja die vorige Koalition mit der Sozialdemokratie aufgekündigt.

Rudolph: Um das noch mal ganz kurz abzurunden: Ist er beschädigt aus Ihrer Sicht?

Reimon: Ja, das ist eben die große Frage. Aus meiner Sicht ist er politisch komplett beschädigt. Er kann nicht regieren. Er ist ein reiner Machtpolitiker, der das Interesse des Landes nicht im Sinn hat. Deswegen ging er in diese Koalition und das ist jetzt schwer abzusehen, wie er weiter machen soll. Wie stark sich das politisch auswirkt, wenn die Freiheitlichen von 25 Prozent auf zehn Prozent fallen ist es leicht möglich, dass Kurz natürlich nach der Wahl mit großen Zugewinnen dasteht, weil viele Wähler auch zu ihm gehen werden. Das muss man auch so sehen. Aber politisch, inhaltlich ist er massiv beschädigt.

- Ende Wortlaut -